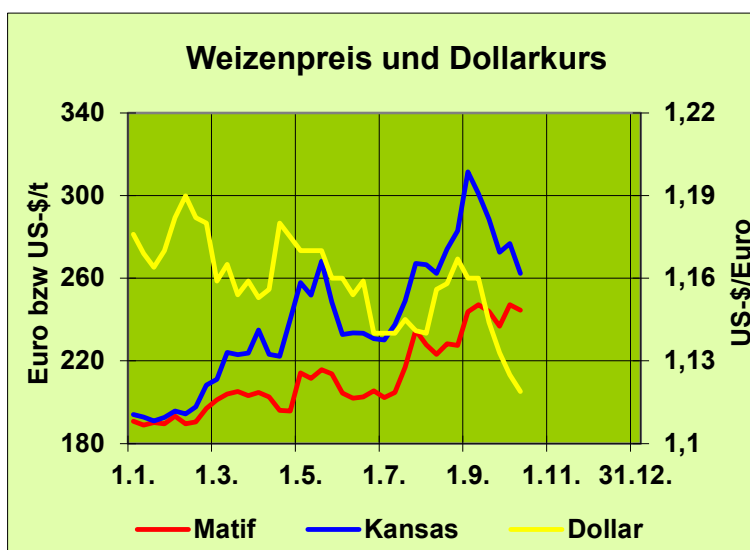


13. Oktober 2026

Getreide

In den USA laufen die Erntearbeiten beim Mais recht zügig. Die Winterweizenaussaat entspricht dem normalen Tempo. Andererseits hat Russland heute erneut zwei Schiffe vor der bulgarischen Küste im Schwarzen Meer angegriffen, was die Unsicherheit über mögliche Lieferungen aus der Region wieder schürt. Unser Matif-Weizen konnte darum heute wieder etwas Boden gutmachen, auch wenn die Exportzahlen das nicht hergeben.

Am Kassamarkt haben im Norden die Preise für Futtergetreide den Rückwärtsgang eingelegt, nicht sehr schnell, aber im Wochenvergleich dann eben doch.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai '27	
13.10.26	262,4	254,8	244,5	244,25	244
6.10.26	276,8	232,2	247,25	248	247
29.9.26	272,6	241,9	236,75	240,25	234

Mit kleinen Mengen waren die deutschen Getreidehändler bei den Exporten vertreten. 18.000 t Weizen und 20.000 t Gerste wurden verschifft. Insgesamt waren die EU-Verkäufe der letzten Woche auch nicht wirklich rühmlich. Nur Rumänien konnte mit 217.000 t Weizen, 78.000 t Gerste und immerhin 36.000 t Mais glänzen. Damit summieren sich die Ausfuhren auf knapp 8 Mio. t Weizen (Vj: 8 Mio. t), 2,1 Mio. t Gerste (Vj: 3,6 Mio. t) und 274.000 t Mais (Vj: 311.000 t). Die größten Käufer waren erneut Saudi-Arabien mit knapp 100.000 t und Nigeria mit 58.000 t Weizen sowie die Vereinigten Arabischen Emirate mit 52.000 t und Libyen mit 30.000 t Gerste.

EU-Ernteschätzung für 2026 (in Mio. t)

	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnen- blumen
EU-27	124,2 (Vj: 135,3)	53,6 (Vj: 55,6)	48,3 (Vj: 60,2)	19,4 (Vj: 20,2)	9,7 (Vj: 8,5)
Deutschland	20,3 (Vj: 22,6)	11,2 (Vj: 11,2)	3,9 (Vj: 4,9)	3,5 (Vj: 4)	0,23 (Vj: 0,14)
Frankreich	31,4 (Vj: 33,1)	10,7 (Vj: 11,8)	8,1 (Vj: 13,8)	4,7 (Vj: 4,6)	1,3 (Vj: 1,4)
Polen	12,2 (Vj: 13,4)	3,4 (Vj: 3)	8,7 (Vj: 10,5)	3,1 (Vj: 3,6)	-
Spanien	6,4 (Vj: 7,7)	7,9 (Vj: 9,1)	3,8 (Vj: 4)	0,19 (Vj: 0,27)	0,8 (Vj: 0,8)
Rumänien	13 (Vj: 12,9)	3,9 (Vj: 3,4)	7,9 (Vj: 7,7)	2,7 (Vj: 2,5)	2,5 (Vj: 1,8)

In ihrer jüngsten Ernteschätzung korrigierte die EU-Kommission zwar die Maisernte um 1,8 Mio. t weiter nach unten, die Gerstenernte hingegen wurde um 0,7 Mio. t angehoben. So wenig Mais wurde in der EU seit mindestens dem Jahr 2000 nicht mehr gedroschen. Auf Deutschland entfielen für Mais ein Minus von 0,4 Mio. t und ein Plus von 0,4 Mio. t Gerste.

Das französische Agrarministerium hat seine Schätzung der Maisernte erneut gesenkt, und zwar um 0,8 Mio. t auf 7,3 Mio. t. Das wäre die kleinste Ernte seit 1980!

Wieder einmal zeigte sich, dass es bei den USDA-Berichten nicht rein um die Zahlen geht, sondern vielmehr um Abweichung von der Erwartung. Um rund 6 Mio. t erhöhte man die US-Maisernte auf 407,3 Mio. t (Vj: 430,9 Mio. t). Eigentlich ist diese Zahl gar nicht so schlimm, denn auch der Verbrauch in sämtlichen Segmenten und die Exporte wurden angehoben. Wenn man aber von dem Gegenteil ausgeht, dann ist das schon ein Schock. Für die EU reduzierten die US-Beamten ihre Schätzung um immerhin 2,6 Mio. t auf nur noch 48 Mio. t (Vj: 56,5 Mio. t), hauptsächlich wegen der schlechten Ernten in Frankreich, aber auch bei uns. Dass davon der Außenhandel quasi unberührt bleibt, liegt an der gleichzeitigen Abnahme des Verbrauchs.

Oktober-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2024/25	799 (+/- 0) *	270 (+/- 0)	211 (+/- 0)	808 (+/- 0)	260 (- 1)
2025/26	844 (+/- 0)	260 (- 1)	227 (- 1)	823 (- 1)	282 (+ 1)
2026/27	822 (+/- 0)	282 (+ 1)	209 (- 3)	828 (+ 1)	276 (+/- 0)
Grobgetreide					
2024/25	1.517 (+/- 0)	345 (+/- 0)	228 (+/- 0)	1.538 (+/- 0)	324 (+/- 0)
2025/26	1.629 (+/- 0)	324 (+/- 0)	266 (- 2)	1.615 (- 6)	338 (+ 5)
2026/27	1.589 (+ 51)	338 (+ 5)	254 (+ 1)	1.614 (- 1)	313 (+ 8)
Ölsaaten					
2024/25	687 (+/- 0)	136 (+/- 0)	213 (+/- 0)	569 (+/- 0)	144 (+/- 0)
2025/26	701 (+/- 0)	144 (+/- 0)	217 (+/- 0)	593 (+ 1)	145 (- 1)
2026/27	722 (- 1)	145 (- 1)	222 (+ 1)	612 (+/- 0)	146 (- 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die größte Änderung beim Weizen nahm das USDA erneut für die Exporte Russlands vor. Magere 40 Mio. t sollen es wegen der zerstörten Anlagen am Schwarzen Meer nur noch werden können. Das ist so wenig wie vor fünf Jahren (Vj: 48 Mio. t). Der Ausfall auf der Verkäuferseite soll wieder nicht von der EU ausgeglichen werden können, sondern in Teilen von Kanada und Argentinien (je + 0,5 Mio. t). Weniger importieren werden traditionelle Käufer auch von EU-Ware, wie Ägypten (- 0,5 Mio. t), Nigeria (- 0,6 Mio. t) und die Türkei (- 0,5 Mio. t), die eine Rekordernte einfahren konnte. Dass sich vor allem US-HRW-Weizen schon seit längerem auspreist, beziffert das USDA mit um 1 Mio. t kleineren Exporten für die laufende Saison. Das nahmen die US-Börsianer ebenfalls mit großem Argwohn auf.

Das russische Analysehaus SovEcon reduzierte jetzt seine Exportprognose für Getreide um weitere 4,7 Mio. t auf nur noch 44,7 Mio. t. Die Differenz wird ausschließlich auf geringere Weizenausfuhren zurückgeführt, die jetzt nur noch auf 36,7 Mio. t kommen sollen. Der Flexibilität allerdings scheinen in Russland keine Grenzen gesetzt zu sein. Das russische Agrarministerium berichtet, dass bislang für Oktober 1,5 Mio. t an Getreide über die baltischen Häfen verkauft worden seien. So viel habe man im ganzen letzten Jahr über diesen Weg exportiert, so der Minister. Der Transport per Bahn wird mit rund 9,7 Mrd. Rubel (= 100 Mio. €) subventioniert.

Die FAO hat schon Anfang des Monats eine neue Schätzung veröffentlicht. Neben den Abwärtskorrekturen, die das weltweite Angebot und damit auch den Handel und den Verbrauch betreffen, stehen ebenso die anhaltenden Sorgen im Schwarzen Meer im Mittelpunkt des Berichts. Einziger Lichtblick bleibt Australien, wo trotz El Niño bessere Ernten ins Haus stehen dürften, die sowohl das Angebot aus Down Under als auch die Bestände dort erhöhen können.

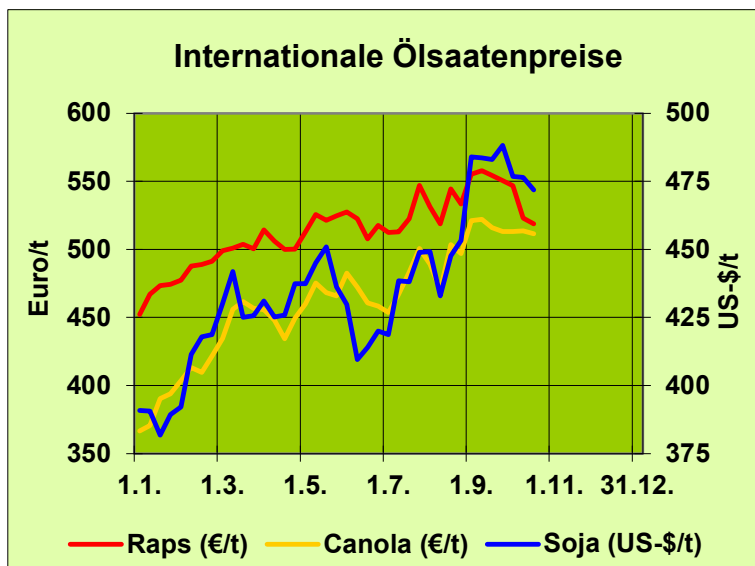
Nigeria hat in der EU bislang knapp 600.000 t Weizen eingekauft. Der US-Agrarattaché dort berichtet, dass die Importe in diesem Jahr auf 5,6 Mio. t zurückgehen werden (Vj: 5,9 Mio. t). Denn der Verbrauch

sinke wegen der schwächelnden Kaufkraft. Das Land leidet unter den gestiegenen Treibstoff- und Energiekosten. Russland war bisher der zweitwichtigste Weizenanbieter, was die Importe zusätzlich verteuert. Allerdings soll weniger die EU unter dem Rückgang der Einfuhren leiden, sondern viel mehr US-HRW-Weizen, der derzeit viel zu teuer ist für das Land.

Ölsaaten

Die Bohne in Übersee kämpft nach wie vor, aber die Niveaus der letzten sechs Wochen kann sie noch nicht wieder gewinnen. Wie auch, China bleibt ein unzuverlässiger Käufer, die Ernte läuft mit Volldampf und in Südamerika sieht es bislang ganz gut aus mit der Aussaat.

Der Matif-November-Kontrakt, der in gut zwei Wochen ausläuft, purzelte jüngst ziemlich heftig abwärts. Damit stellt er allerdings nicht (mehr) die allgemeine Entwicklung auf dem Parkett dar. Die späteren Termine laufen allesamt recht ordentlich. Die Verluste, die die jüngste USDA-Prognose hervorgerufen hatte, sind bereits wieder ausgeglichen. Und auch an den Standorten der Ölmühlen scheint es nach dem Preisrutsch der letzten Wochen jetzt wieder tüchtig nach oben zu gehen. Allein heute legten die Preise dort um 6 bis 7 €/t zu.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai '27	
13.10.26	518,75	562,75	511,5
6.10.26	523	532,5	513,7
29.9.26	546,75	559	513,2

In seinem jüngsten Bericht stellt das USDA die Sojabohnenverarbeitung in den USA als eine Erfolgsgeschichte dar. Allein gegenüber dem Vorjahr kann die Produktion im Land um 5 % wachsen. Eine größere Ernte soll in mehr Produktionsstätten verarbeitet werden können. Und auch der Verkauf, sowohl im Land als auch der Export soll sich erfreulich entwickeln. Als Käufer werden die Philippinen, Mexiko, Kanada, Kolumbien und Vietnam genannt. Eine stetig wachsende Geflügelfleischproduktion soll die Nachfrage stärken. Und dennoch, dass die Bestände größer sein sollen als noch vor vier Wochen prognostiziert, gefiel den Börsianern nicht.

Kurz vor den Berichten des USDA veröffentlichte der US-Agrarattaché in Argentinien noch seine Sicht auf die dortige Ölsaatenenerzeugung. Das Wetterphänomen El Niño könnte dort wegen der zu erwartenden größeren Regenmengen eher eine positive Auswirkung auf die Ernte haben. Er erhöhte darum seine Prognose der nächsten Bohnenernte um 2,5 Mio. t auf 52,5 Mio. t (Vj: 50,5 Mio. t). Das soll weniger in mehr Bohnenverkäufe als vielmehr in einer Erhöhung der Schrot- und auch Ölexporte münden.

Die Schätzungen der Analysten zur kommenden brasilianischen Bohnenernte variieren derzeit zwischen 173 und 186 Mio. t (Vj: 182,6 Mio. t). Die Auswirkungen der El-Niño-Wetterlage seien wenigstens bislang nicht so stark wie befürchtet. Der Süden und auch die Mitte des Landes hätten bisher noch gute Regenmengen erhalten. Die Hitze der letzten Woche in Zentral-Brasilien habe zu einer erhöhten Wachsamkeit bei der Aussaat geführt, so der Analyst Cordonnier.

Chinas Hunger nach Sojabohnen ist zwar riesig, aber über die Höhe streitet man sich. Das USDA hatte letzte Woche Importe in Höhe von 115 Mio. t für 2026/27 genannt. In Peking spricht man aber nur von 95 Mio. t.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
13.10.26	552 – 556	552 – 566	563 – 566
6.10.26	528 – 535	530 – 534	534 – 541
29.9.26	540 – 542	542 – 552	552 – 553

Nach dem jüngsten MARS-Bulletin war es nur folgerichtig, dass die Kommission ihre Schätzung der Sonnenblumenernte um 0,3 Mio. t nach oben korrigierte. Die Sojaernte soll mit 2,2 Mio. t das fünfjährige Mittel um beinahe 20 % unterschreiten (Vj: 2,7 Mio. t). Die deutsche Rapsernte reduzierte man gegenüber der Augustprognose um 0,4 Mio. t auf 3,5 Mio. t (Vj: 4 Mio. t).

Malaysia wird nach Erwartung des dortigen US-Agrarattaché auch in 2025/26 mit 19,7 Mio. t eine ordentliche Palmölproduktion einfahren (Vj: 20,2 Mio. t). Und auch die Exporte sollen mit 15,9 Mio. t nur unwesentlich kleiner ausfallen als in 2045/25. Allerdings merkt der US-Beamte an, dass durch die Einführung der B15-Mandate der heimische Bedarf steigen wird und somit in Konkurrenz zu den Ausfuhren stärker wird. Malaysia ist hinter Indonesien der zweitgrößte Palmölanbieter.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.